

Protokoll der
64. Bundesfachschaftentagung der Elektrotechnik und
Informationstechnik



21.-24.5.2009 an der RWTH Aachen

Inhalt

1	Anfangsplenium.....	3
1.1	Begrüßung.....	4
1.2	Berichte der Mitglieder.....	4
1.3	Bericht des Sekretärs.....	4
1.4	Bestimmung der Arbeitskreise.....	4
2	Erstes Zwischenplenium.....	5
3	Zweites Zwischenplenium.....	5
3.1	Fortsetzung der Mitgliederberichte:.....	5
3.2	Berichte aus den AK:.....	5
3.3	Vortrag von Deborah zum Thema problemorientiertes Lernen (POL).....	5
3.4	Vorschläge für AK am Samstag.....	6
3.5	T-Shirts für die BuFaTa.....	6
4	Abschlussplenium.....	6
4.1	Genehmigung des Protokolls der letzten BuFaTa.....	6
4.2	Entlastung der letzten Austrager.....	6
4.3	Bestimmung des nächsten Austragungsortes.....	6
4.4	Wahl des neuen Sekretärs.....	6
4.5	Bildung des Koordinierungsausschusses.....	7
4.6	Stimmkarten für die BuFaTa.....	7
4.7	Fotos von der BuFaTa.....	7
4.8	Fragebögen zu ET.de.....	7
4.9	Fortsetzung Vorstellung der AK-Ergebnisse.....	7
5	Anhang A: Berichte der Mitglieder.....	7
6	Anhang B: Berichte aus den Arbeitskreisen.....	7
6.1	Arbeitskreis Evaluation.....	7
6.2	Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit.....	8
6.2.1	Fragestellungen.....	8
6.2.2	Ergebnisse.....	8
6.3	Arbeitskreis Zukunft der BuFaTa.....	9
6.3.1	Fragestellungen:.....	9
6.3.2	Ergebnisse:.....	9
6.4	Arbeitskreis Homepage ET.de.....	9
6.4.1	Teilnehmer.....	9
6.4.2	Themen.....	10
6.4.3	Fragen.....	10
6.4.3.1	Stammdaten.....	10
6.4.3.2	Freitextfragen.....	11
6.4.3.3	Bewertungsfragen.....	11

6.5 Arbeitskreis Bologna 3.....	11
6.5.1 Fragestellung.....	11
6.5.1.1 Ergebnisse.....	12
6.6 Arbeitskreis Bachelor-Änderungen.....	13
6.6.1 Situation an den vertretenen Hochschulen.....	13
6.6.2 Studienqualitätsmonitor: Erhebung von Zufriedenheitsfragen.....	13
6.6.3 Studienanforderungen:	14
6.6.4 Abbrecherstudie:	14
6.6.5 Probleme mit Bachelor in 6 Semestern:	14
6.6.6 Meinungen zu Aufgabe des Bachelor:	14
6.7 Arbeitskreis Problemorientiertes Lernen.....	15
6.7.1 Teilnehmer:.....	15
6.7.2 Ergebnisse.....	15
6.8 Infrastruktur Homepage.....	15
6.8.1 Generelles.....	15
6.8.2 Benutzerverwaltung.....	16
6.8.3 Wiki	16
6.8.4 Externe Seite	16
6.9 Arbeitskreis Ausbildungsförderung im Bachelor/Master.....	17
6.9.1 Fragestellungen:.....	17
6.9.2 Ergebnisse.....	17

1 Anfangsplenum

Datum: 21.5.2009

Sitzungsleitung: Sascha Schießl

Protokoll: Eiko Krüger

Anwesend:

RWTH Aachen(Fachschaft Elektrotechnik und Informationstechnik)

Hannah Mayer

Sascha Schießl

1.1 Begrüßung

Sascha Schießl begrüßt alle Teilnehmenden zur 64. Bundesfachschaftentagung der Elektrotechnik und Informationstechnik in Aachen.

1.2 Berichte der Mitglieder

- Uni Rostock
- FH Regensburg
- RWTH Aachen
- HTWK Leipzig
- Uni Karlsruhe
- FH Aachen Campus Jülich
- TU München
- HTW Dresden
- FH Gießen-Friedberg
- TU Dresden
- Uni Siegen
- FH Aachen Campus Aachen

1.3 Bericht des Sekretärs

Robert Niebsch gibt bekannt, dass er zum Wintersemester nicht mehr als Sekretär zur Verfügung stehen kann. Das Protokoll der vorletzten BuFaTa ist kürzlich erschienen. Das Protokoll der letzten BuFaTa ist noch nicht da. Es gibt zum ersten Mal einen offiziellen BuFaTa-Alumnus.

1.4 Bestimmung der Arbeitskreise

Vorschläge:

- Bologna 3: Neugestaltung und -strukturierung des Promotionsstudiums
- Veränderung in den Bachelor-Studiengängen
- Öffentlichkeitsarbeit (AK mit Herz)
- geführter Studienbeginn
- Prüfungsbefreiung
- Studiengebühren und deren Verwendung
- Lehrevaluation/StOEHN
- Drucken
- Zukunft der BuFaTa
- Projekt Homepage ET.de: Es soll eine Homepage entstehen, auf der unabhängig über generelle Themen zum Studium der Elektrotechnik und Informationstechnik informiert wird.

Für die ersten Arbeitsgruppentermine am Donnerstag werden die AKs Evaluation, Öffentlichkeitsarbeit, geführter Studienbeginn, Zukunft der BuFaTa und das Projekt Homepage ET.de ausgewählt.

2 Erstes Zwischenplenum

Datum: 21.5.2009

Sitzungsleitung: Hannah Mayer

Protokoll: Eiko Krüger

Die AKs Evaluation und Öffentlichkeitsarbeit sind bereits abschließend bearbeitet. Die Teilnehmenden teilen sich auf die neuen AK zu Bologna 3 und Studiengebühren auf.

3 Zweites Zwischenplenum

Datum: 22.5.2009

Sitzungsleitung:

Protokoll: Eiko Krüger

3.1 Fortsetzung der Mitgliederberichte:

- Uni Siegen
- Uni Duisburg

3.2 Berichte aus den AK:

Die ersten AK stellen ihre Ergebnisse vor (siehe Anhang):

- Evaluation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zukunft der BuFaTa und Homepage: Die beiden AK wurden zusammengelegt. In der Diskussion

wird darauf hingewiesen, dass der FZS plant, ein unabhängiges Hochschulranking zu erstellen, sodass man vielleicht Synergien bei der Erstellung der Fragebögen nutzen könnte

3.3 Vortrag von Deborah zum Thema problemorientiertes Lernen (POL)

3.4 Vorschläge für AK am Samstag

- Bachelor-Änderung
- BaMa und BAföG: der AK soll sich mit dem Problem befassen, dass Studenten nach Ablauf der Regelstudienzeit im Bachelor keine Ausbildungsförderung mehr bekommen
- Infrastruktur Website: der AK soll sich u.a. auch mit der Verbesserung der Kommunikation der Fachschaften außerhalb der Tagung befassen.
- POL

3.5 T-Shirts für die BuFaTa

Es wird der Vorschlag gemacht, T-Shirts für die Teilnehmenden der BuFaTa zu drucken.

4 4. Abschlussplenum

Datum: 24.5.2009

Sitzungsleitung: Hannah Mayer

Protokoll: Eiko Krüger

4.1 Genehmigung des Protokolls der letzten BuFaTa

Das Protokoll enthielt noch Rechtschreibfehler. Im Punkt 4.2.2. wird das Wort "Chinese" zu "Ausländer" geändert. Das Protokoll wird mit zwei Enthaltungen genehmigt

4.2 Entlastung der letzten Austrager

Die Austrager der letzten BuFaTa werden einstimmig entlastet

4.3 Bestimmung des nächsten Austragungsortes

Die nächste BuFaTa wird nicht wie angekündigt in Regensburg stattfinden können, da die Fachschaft dort Personalmangel hat. Die Anwesenden Vertreter der Fachschaft der Uni Karlsruhe erklären sich vorbehaltlich einer Rücksprache mit den restlichen Fachschaftsmitgliedern bereit, die nächste BuFaTa zu veranstalten.

4.4 Wahl des neuen Sekretärs

Robert wird als alter Sekretär einstimmig entlastet. Hannah wird als neue Sekretärin vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

4.5 Bildung des Koordinierungsausschusses

Die Uni Karlsruhe ist aufgerufen, sich zur Organisation mit der FH Gießen-Friedberg und der RWTH Aachen abzustimmen.

4.6 Stimmkarten für die BuFaTa

Es wird vorgeschlagen bei der nächsten BuFaTa für die Abstimmungen Stimmkarten an die einzelnen Fachschaften zu verteilen

4.7 Fotos von der BuFaTa

Fotos können bei googlemail hochgeladen werden unter dem Benutzernamen bufata.de, Passwort bufatainaachen.

4.8 Fragebögen zu ET.de

Die Fragebögen zum Projekt Homepage wurden erstellt und einige an die Fachschaften verteilt, die zeitnahe zurückgehen sollten.

4.9 Fortsetzung Vorstellung der AK-Ergebnisse

- Bologna 3
- Bachelor-Änderungen
- Problemorientiertes Lernen
- Infrastruktur Homepage

Die BuFaTa endet am 24.5.2009 um 11:00 Uhr.

5 Anhang A: Berichte der Mitglieder

6 Anhang B: Berichte aus den Arbeitskreisen

6.1 Arbeitskreis Evaluation

6.2 Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

6.2.1 Fragestellungen

Wie wird Öffentlichkeitsarbeit gestaltet, wie kann sie gestaltet werden?

Wie können sie Fachschaften neue Mitglieder für ihre Arbeit werben?

Wie und mit welchen Medien können sich die Fachschaften präsentieren?

Wie ist die Wahlbeteiligung bei Fachschaftswahlen und akademischen Wahlen, wie kann sie erhöht werden?

6.2.2 Ergebnisse

Fachschaftswahlen:

Die Wahlbeteiligung bei Fachschaftswahlen ist bei allen anwesenden Unis zwischen 1 und 30%

In Karlsruhe gibt es keine verfasste Studierendenschaft. Es wird der unabhängige

Studierendenausschuss gewählt. Zusätzlich gibt es einen gemeinnützigen Kasse-Verein. Die

Wahlen werden teilweise von den Fachschaften selbst, teilweise von der Hochschulverwaltung

durchgeführt. Entsprechend unterscheiden sich die Einflussmöglichkeiten auf den Ablauf der Wahl.

Lösungsansätze, um die Wahlbeteiligung zu erhöhen:

Medien: Homepage, Verteiler, Plakate, Forum, Fachschaftszeitung (Sonderblatt bei Wahlen),
Infoscreens, Briefwahl

Lösungsansätze zur Mitgliederwerbung

- möglichst früh, zu erster Sitzung laden/ Fachschaft vorstellen

- In der ersten Sitzung Grundsatzthemen und sehr spezifische Themen weglassen, um Erstis nicht zu vergraulen

- Neue Mitglieder in ihrem Engagement "bremsen", wenn ihre Studienleistungen zu stark darunter leiden

- kleinere, konkrete Aufgaben für potentielle Fachschaftler

- Erstsemesterwochenende (Studienbeitragsfinanziert)

- Hochschulpolitisches Planspiel

- Vorteile der Fachschaftsmitarbeit vorstellen

- Tutorenbildung samt Hochschulpolitischer Werbung

- Durch die enge Zusammenarbeit mit EESTEC konnten in der Vergangenheit in einigen Fachschaften viele neue Mitglieder gefunden werden

Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit

- Service-Leistungen: Beratung, Anfragen weiterleiten an Verantwortliche, Skripten, Anwaltsberatung, Spinde, PC-Pool, Drucke von Arbeiten

- Hinweis von Professoren auf die Fachschaftsarbeit

- Broschüre mit knapper Präsentation der Fachschaftsarbeit
- Protokolle online zur Verfügung stellen
- Gesprächsrunden mit Professoren veranstalten

Möglichkeiten der Wissens-/Erfahrungswertung der älteren an die jüngeren Mitarbeiter

- wiki
- Maillisten der letzten Jahre

Mitglieder:

Andreas Wolf (Uni Karlsruhe) - andreas.wolf@fachschaft.etec.uni-karlsruhe.de

Eiko Krüger (RWTH Aachen) - eiko.krueger@rwth-aachen.de

6.3 Arbeitskreis Zukunft der BuFaTa

6.3.1 Fragestellungen:

Weshalb ist die Beteiligung an der BuFaTa so gering, wie kann sie gesteigert werden?

Wirken Fahrt und Kosten abschreckend?

Bekommen die Fachschafter an anderen Hochschulen Mittel um daran teilzunehmen? Wieviele sind aktive Fachschafter gibt es an anderen Hochschulen?

Was stellen wir uns unter BuFaTa vor?

6.3.2 Ergebnisse:

Bisher wird nur durch Mundpropaganda für die BuFaTa geworben.

Möglichkeiten zur Teilnehmerwerbung:

- mittels Mail oder Anrufen herausfinden, weshalb man nicht teilgenommen hat
- Vorteile klar herausstellen: Weiterbildung und Erweiterung des Erfahrungshorizontes
- Website einladender gestalten, aktuell halten und besser pflegen, Moritz bietet an, ein TYPO3-CMS aufzusetzen
- BuFaTa-Gruppe bei studivz gründen
- Blog auf der BuFaTa-Seite
- Bubblewolke über Themen der letzten BuFaTa auf der Homepage
- E-Mail-Adressliste von Teilnehmern erstellen
- Flyer auf Wikipedia

6.4 Arbeitskreis Homepage ET.de

6.4.1 Teilnehmer

Robert, TU Dresden

Moritz, Uni Siegen

Andreas, Uni Karlsruhe

Lydia, Leipzig

Hannah, RWTHAachen
Philipp, Uni Rostock
Maik, FH Regensburg
Debora, FH Gießen-Friedberg

später:
Moritz, Uni Karlsruhe

Protokoll: Johannes

6.4.2 Themen

Zukunft der BuFaTa:

- Gründe zur BuFaTa zu fahren
- Flyer
- Sinn der BuFaTa, Konzept Einladung / Werbung
- Internationalisierung?

et.de:

- Lebenslauf / Fragebogen: Darstellung von Tätigkeiten / Projekten eines Ingenieurs

Ziel: Darstellung der Tätigkeiten eines Elektrotechnikers für Schüler zur Studienentscheidung, sekundär: Hilfe bei der Entscheidung, welche die richtige Hochschule ist

Dazu beispielhafte Vorstellung einiger Etechniker

Daten erhoben durch Fragebogen, dreiteilig:

1. Stammdaten: Name, Foto, kurzer Lebenslauf
2. Freitextfragen
3. Bewertungsfragen

Zielgruppe: Alle Etechniker, jeder beantwortet die für ihn passenden Fragen (Kann schon von Student zu Student schwanken)

Studiengebühren, Semesterticket, Anfängerzahlen sollen von Fachschaften / Öffentlichkeitsstellen aktuell gehalten werden

6.4.3 Fragen

6.4.3.1 Stammdaten

Name

Geburtsort/Wohnort

Alter

Semester / Arbeitsstelle

Studiengang

Vertiefungsrichtung
Hochschule
grober Lebenslauf

6.4.3.2 Freitextfragen

Beschreibe kurz deine aktuelle Situation (Studium, Arbeitsstelle, ...).

Warum hast du dich für deinen Studiengang entschieden?

Warum hast du dich für deine Hochschule entschieden?

Welche Besonderheiten weist deine Hochschule auf (positiv, als auch negativ)

Welche Erwartungen hast/hattest du bzgl. des Studiums?

Und welche davon haben sich nicht erfüllt?

Was machst du neben dem Studium / hast du neben dem Studium gemacht?

Beschreibe von dir bearbeitete Projekte in für Laien verständlicher Form, vielleicht mit realisierter Anwendung. In welchem Rahmen wurden sie durchgeführt? Welchen Nutzen hast du daraus gezogen und welche Bedeutung haben / hatten sie für dich?

Welchen Weg zum Studium hast du genommen? (z.B. Welche Leistungskurse hattest du?)

6.4.3.3 Bewertungsfragen

Für diejenigen, die aktuell noch Studieren oder die noch an ihrem Studienort wohnen:

Wie praxisnah ist dein Studium?

Wie ist die Betreuung an deiner Hochschule?

Wie ist die Ausstattung (z.B. bei Praktika)?

Wie ist die Raumsituation? (z.B. volle Hörsäle, zu wenig Lernräume)

Was ist das Besondere an deiner Stadt?

Wie ist das Leben in deiner Stadt allgemein?

Wie studentenfreundlich ist deine Stadt?

Wie ist die Verkehrssituation?

Wie bewertest du das Sport- und Freizeitangebot? a) Der Uni b) Der Stadt

Wie ist das Kulturangebot?

Wie ist das Nachtleben?

Wie schätzt du das studentische Leben im Großen und Ganzen ein?

Wie schätzt du die allgemeine Wohnungssituation in deiner Stadt ein?

Wie ist das Essen in der Mensa?

Wie teuer ist das Essen in der Mensa (Durchschnitt / Hauptgericht)? Wenn du nochmal die Wahl hättest, würdest du wieder an dieser Hochschule anfangen?

Für Absolventen:

Willst / wirst du in dieser Richtung weitermachen? Wenn nicht, warum nicht?

Wie bist du an deinen Job gekommen? Bzw. wie war dein Berufseinstieg?

6.5 Arbeitskreis Bologna 3

6.5.1 Fragestellung

Wie soll eine Promotion aussehen?

Was sind die Zielsetzung?

Welche Methoden sollen eingesetzt werden, um diese Ziele zu erreichen?

Welche Auswirkungen auf Arbeitsmarkt/Uni/forschung/Lehre gibt es?

Was können wir tun?

6.5.1.1 Ergebnisse

Zielsetzung Promotion:

fachliche Qualifikation

Selbständigkeit im Setzen und Erreichen von Zielen

Menschenführung

Projektmanagement

Flexibilität

Interdisziplinarität

Promotion als Berufserfahrung

Kommunikationsfähigkeit mit anderen Experten

Wissensvermittlung an Personen mit niedrigerem Wissensstand

Teamfähigkeit in heterogenen Arbeitsumgebungen

Ausbildung der Persönlichkeit

soziale Kompetenz

wissenschaftliche Freiheit (vgl. Open Source)

Freude an der Forschung und Motivation

Methoden zum Erreichen dieser Ziele:

Individualpromotion

mehr Freiheit

große Selbständigkeit

viel Subjektivität

große Abhängigkeit

Intransparenz

Graduiertenschule

weniger Freiheit, mehr Struktur

wenig Selbständigkeit

weniger Forschungsleistung

geringere Abhängigkeit

bessere Betreuung (?)

größere Vergleichbarkeit

Forderungen:

mehr Transparenz und Fairness

Erfassung und Untersuchung der Abbrecherquoten

echte Betreuung durch mehr als einen Professor

Auswirkungen für Arbeitsmarkt/Uni/Forschung/Lehre:

Forschung:

Freiheit der Forschung muss sichergestellt bleiben

Qualität der Disserationen

Lehre:

Doktoranden als Lehrende müssen erhalten bleiben

Uni:

weniger Kapazität mit entspr. fachlicher Tiefe

Arbeitsmarkt:

Wie viele Dr.-Ing. braucht der Arbeitsmarkt?

Sinkt der Wert des Abschlusses mit der „Massenproduktion“?

Was können wir tun?

In Gesetzgebung eingreifen!

6.6 Arbeitskreis Bachelor-Änderungen

6.6.1 Situation an den vertretenen Hochschulen

Einen Bachelor mit 7 Semestern bieten an: HTW Dresden, Regensburg, Gießen-Friedberg, FH Aachen (Jülich, mit optionalem Praxissemester)

Einen Bachelor mit 6 Semestern bietet an: München, TU Dresden, RWTH Aachen, Karlsruhe, Leipzig, Siegen

Praxis/Praktika im Studium werden meist nur noch im Umfang von 5-9 Wochen angeboten/gefordert, bei wenigen FHs länger.

Schlüsselkompetenzen sind wenig und schlecht in separaten Veranstaltungen zu erlernen, können besser in Veranstaltungen mit fachlichem Inhalt (Projekte, Problemorientiert) gefördert werden.

6.6.2 Studienqualitätsmonitor: Erhebung von Zufriedenheitsfragen

FH werden im Durchschnitt in allen Bereichen außer fachlicher Qualität besser eingeschätzt als Unis. Zufriedenheit sinkt tendenziell in allen Bereichen von herkömmlichem Studium zu Bachelor. In den Sozialwissenschaften ist diese Tendenz umgekehrt.

6.6.3 Studienanforderungen:

Die fachliche Anforderung und erlernte Fähigkeit zur Analyse komplexer Sachverhalte wird im Bachelor gegenüber dem Diplom geringer eingeschätzt.

6.6.4 Abbrecherstudie:

Mehr Studenten brechen wegen Leistungsproblemen ab. Motivation, Identifikation, berufliche Orientierung sind ebenfalls verstärkt Gründe. Studienbedingungen sind etwa gleichgeblieben. Bei mathematischen, naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen wird vorwiegend aus fachlichen Gründen abgebrochen. Bei herkömmlichen Studiengängen im mathematisch/technischem Bereich liegt der durchschnittliche Studienabbruch nach 6 Semestern, bei Bachelor-Studiengängen nach 2,1 Semestern. Bei BWL gibt es eine deutliche Zufriedenheit mit Bachelor.

6.6.5 Probleme mit Bachelor in 6 Semestern:

Berufsqualifikation ist in 6 Semestern nicht zu erreichen, wenn man gleichzeitig Grundlagen in gleicher Tiefe wie bisher vermitteln will. Ein Masterstudium im Ausland ist oftmals nicht möglich, weil dort ein Bachelor mit 8 Semestern vorausgesetzt wird. In Bachelor-Studiengängen machen deutlich weniger Studierende ein Auslandssemester. Mögliche Gründe sind Probleme die geforderten Leistungen im Studiengang trotzdem zu erbringen und Angst die Regelstudienzeit zu überschreiten.

6.6.6 Meinungen zu Aufgabe des Bachelor:

An vielen Unis war man mit dem Diplom zufrieden und versucht möglichst viel davon in das Bachelor/Master-System, das man umsetzen muss, zu übernehmen. Der Bachelor wird dabei nur als Vorstufe für den Master gesehen. Man geht davon aus, dass quasi keine Studierenden ihr Studium mit dem Bachelor beenden. 10 Semester bis zum Master-Abschluss sollen bleiben. Dabei gibt eine Aufteilung in 6 Semester Bachelor und 4 Semester Master mehr Flexibilität im Master als bei einem Master in 2-3 Semestern möglich wäre.

Eventuell kann ein Bachelorabschluss mit 6 Semestern trotzdem ausreichen, wenn sich daran erst Praktika anschließen, wie dies in anderen Studiengängen üblich ist.

Chancen auf sinnvolle Umstrukturierung wurde in vielen Fällen aus Desinteresse nicht genutzt. Die Annahme, dass sowieso alle Master machen und man sich deshalb nicht so viel Gedanken um einen sinnvollen Bachelor machen muss, könnte sich als falsch erweisen.

TU Dresden will Bachelor neu strukturieren und auf 8 Semester ausweiten, um einen sinnvollen Abschluss vergeben zu können. Parallel soll weiterhin ein Diplom angeboten werden, auch um mit diesem Angebot Studenten anzuziehen.

6.7 Arbeitskreis Problemorientiertes Lernen

6.7.1 Teilnehmer:

Christoph, Uni Karlsruhe
Henry, Uni Rostock
Christian, Uni Dresden
Daniel, HTW Dresden

Protokoll: Johannes

6.7.2 Ergebnisse

Grundidee wird positiv gesehen
Kritik an der Hierarchie (2er-Teams mit 5 Ebenen)
- Zeitnähe nicht gegeben
- Erklärungen von neuem Wissen nicht einfach
- Möglicherweise falsche Hilfestellung „von oben“?
Idee: POL an Schulen?! Da Grundvoraussetzung für eigentlich alle technischen Berufe
Früh im Studium, um Verfahren zu verinnerlichen
Stoff als Ergänzung zur Vorlesung
Fächerübergreifend (Physik, Informatik...)
Jeder erarbeitet seinen Teil → Teamfähigkeit erlernen
Gruppengröße max. 4, für jede Gruppe ein direkter WM
Kann einen Teil einer Vorlesung ersetzen
Bewertung problematisch
Individuelle, immer neue Themen
–Schwierig gerade an großen Unis viele verschiedene Aufgaben zu einem Thema zu finden

6.8 Infrastruktur Homepage

6.8.1 Generelles

Das Ziel des Arbeitskreises ist es die gesamte Infrastruktur der BuFaTa zu verbessern. Die Arbeit wird in nächster Zeit über die Mailingliste bufata-admins@fsr.et.tu-dresden.de koordiniert. Eine Anmeldung ist über [\url{http://www.bufata-et.de/mailman/listinfo/bufata-admins}](http://www.bufata-et.de/mailman/listinfo/bufata-admins) möglich

Hierfür sollen für die BuFaTa die folgende Infrastruktur entwickelt bzw. erneuert werden:

- Externe Webseite zur Repräsentation nach außen
- Wiki für die innere Zusammenarbeit
- Issue-Tracker zum Sammeln von Fehlern und Aufgaben
- Mailinglisten für Arbeitskreise um auch außerhalb von Tagungen zusammenzuarbeiten

- SVN-Repositories für Dateien an denen viele Fachschaften arbeiten - insbesondere auch die Website

Dies ist ähnlich zu dem, was von OpenSource-Projekten zur Koordinierung genutzt wird. Es wurde unterschiedliche Software für die einzelnen Teile vorgeschlagen. Folgende Software wird voraussichtlich zum Einsatz kommen:

- TYPO3 für die Webseite
- MediaWiki für das Wiki
- Redmine als Issue-Tracker (und eventuell zuerst als Wiki)

6.8.2 Benutzerverwaltung

Jede Fachschaft soll einen Benutzer bekommen, der teilweise nur eingeschränkte Rechte hat. Mit diesem Benutzer können private Accounts für einzelne Fachschaftler erstellt werden. Die Fachschaftsaccounts sollen auf alles Lesezugriff haben, schreiben soll aber teilweise (SVN, Wiki eventuell) nur für Einzelpersonen möglich sein.

6.8.3 Wiki

Das Wiki ist primär dafür da, die interne Kommunikation zu unterstützen, und Daten auszutauschen. Folgende Daten sollen voraussichtlich gespeichert werden:

Dokumentation (Server, TYPO3)

BuFaTa-Organisation (siehe auch KIF-Webseite). z.B.:

Jede einzelne BuFaTa

Lost and Found

Protokolle (zum Sammeln)

Arbeitsgruppen

Jede Fachschaft. z.B.:

Prüfungsordnungen

Presse, Fachschaftsmagazin, Flyer

Kontaktdaten

Arbeitskreise mit Links zu weiteren Ressourcen. (Mailingliste, SVN, Ticket-System)

Alumnies

Um Fachschaften die seit längerem nicht an einer BuFaTa teilgenommen haben, die Möglichkeit zu geben sich umzusehen, und die Ressourcen zumindest teilweise ohne Login zu benutzen, sollen einige der Seiten öffentlich sein. Auf diese Weise können Fachschaften leichter sehen, was die BuFaTa macht, und warum es sinnvoll ist an einer Tagung teilzunehmen.

6.8.4 Externe Seite

Die Seite hat die folgenden Inhalte:

Satzung/Organisation/Sekretär

RSS/News/Aktuelles (könnte auch für Zwischenberichte von BuFaTas genutzt werden)

Liste der Fachschaften mit Adressen

Fotogalerie

Resolutionen

Kontakt

Hierfür sollte ein einfaches (nicht zweistufiges) Menü ausreichen.

6.9 Arbeitskreis Ausbildungsförderung im Bachelor/Master

Anwesende:

Felix, RWTH Aachen

Sven, Uni Klarsruhe

Rouven, RWTH Aachen

6.9.1 Fragestellungen:

1. Wie ist die BAföG-Regelung im Vergleich bei BaMa und Diplom?
2. Wie kann man BAföG-Regelungen bei BaMa besser gestalten?

6.9.2 Ergebnisse

Es gibt eine Schlechterstellung bei BaMa wenn man für den Bachelor 7 Semester und für den Master 3 Semester braucht, da im Bachelor nur für 6 Semester Ausbildungsförderung gezahlt wird, im Master für 4 Semester.

Entsprechend gibt es eine Besserstellung wenn man nach 4 Semestern noch nicht alle bis dahin notwendige Prüfungen hat da man dann wieder für den Master BAFöG bekommen kann. Im Diplom erhält man bisher in diesem Fall keine Ausbildungsförderung mehr.

Ausbildungsförderung für den Master gibt es wenn der Master einen Bachelor voraussetzt, man einen Bachelor hat und unter 30 ist.

Ausbildungsförderung interessiert nur Leute die es auch bekommen oder bekamen.

Gestaltungsspielräume der Hochschulen:

Systemakreditierte Hochschulen könnten die Regelstudienzeiten aufweichen.

Gestaltungsspielräume des Bundes:

Komplette Erneuerung des BAFöG-Gesetzes (z.B. die alte Regelung mit 1,5 facher Studiendauer)

Ausnahmeregelung für den Übergang zwischen Bachelor und Master finden.

Gestaltungsspielräume der Akkreditierungsagenturen:

Herausheben der Regelstudienzeit aus den Akkreditierungsrichtlinien um den Hochschulen mehr Spielraum zu geben.